# Fatales Lachen

Ein Bakteriengift, unter die Haut gespritzt, glättet Falten. Jetzt wird das Lifestyle-Medikament Botox offiziell zugelassen.

Brigitte Lindenlauf hatte die Kommentare ihrer Tochter Shana gründlich satt: „Mama, du schaust schon wieder so böse“, klagte die damals 16-Jährige, wenn die Mutter mal wieder die Stirn kraus zog. Die sonst so lebenslustige Anfang-Fünfzigerin aus Langenfeld bei Düsseldorf wusste selbst, dass die vorigen Monate nicht spurlos an ihr vorübergegangen waren: Ihr Mann war gestorben, die gemeinsame Modeagentur konnte sie allein nicht fortführen. Seither arbeitet die zierliche Frau bei einer der feinsten Adressen Düsseldorfs: dem Modehaus Eickhoff auf der Edel-Einkaufsmeile Kö. Dort herrscht mitunter ein herber Konkurrenzkampf. Kein Wunder, dass sich tiefe Falten in ihre Stirn eingegraben hatten. „Natürlich hat mich das gestört“, sagt Brigitte Lindenlauf. Doch ein 5000 bis 8000 Euro teures Facelifting kam für sie nicht infrage: „Wer weiß, wie ich da hinterher ausgesehen hätte.“

**DER ZUFALL** kam der Langenfelderin zu Hilfe. Bei einem Cluburlaub auf der tunesischen Insel Djerba lernte sie Petra Becker-Wegerich kennen. Die Hautärztin aus Düsseldorf sah für ihre 40 Jahre verdammt gut aus, fand Lindenlauf: „Sie hat eine wahnsinnig positive Ausstrahlung.“ Und das lag nicht allein am Urlaubsspaß. Becker-Wegerich, jetzt 43, gehört zu den deutschen Vorreiterinnen einer neuen Form der Antifaltentherapie. Seit drei Jahren glättet sie mithilfe des Bakteriengifts Botulinum-Toxin (mit den Produktnamen Botox, Dysport und Myobloc) Zornesfalten, Krähenfüße und Truthahnhälse – auch am eigenen Körper. Brigitte Lindenlauf begab sich in Behandlung – und Becker-Wegerich spritzte ihr die Sorgenfalten einfach weg. Noch heute, 14 Monate und drei Behandlungszyklen später, ist die 53-Jährige begeistert: „Ich freue mich, jung und fröhlich auszusehen.“

Botox & Co. sind weltweit die Renner bei Babyboomern, die langsam in die Jahre kommen. Die Giftinjektionen machten nach Angaben der amerikanischen Gesellschaft für ästhetische und plastische Chirurgie in den Vereinigten Staaten im Jahr 2000 bereits 19,1 Prozent aller schönheitschirurgischen Eingriffe aus. 1,1 Millionen US-Amerikaner ließen sich spritzen – und das obwohl die Therapie so gar nicht zugelassen ist. Erst in den nächsten Tagen will die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA (die Food and Drug Admininistration) das Präparat Botox des Marktführers Allergan aus dem kalifornischen Irivine für kosmetische Behandlungen freigeben. Analysten sagen Botox dann einen kometenhaften Aufstieg als Lifestyle-Medikament voraus – vergleichbar mit dem Potenzmittel Viagra aus dem Hause Pfizer. Merrill-Lynch-Analyst Greg Gilbert glaubt, der Umsatz von 310 Millionen US-Dollar im Jahr 2001 könne sich in den nächsten zwei Jahren vervierfachen – vor allem weil Allergan dann mit der Antifaltenwirkung werben darf.

Experten schätzen, dass Allergan sich die Vermarktung des Faltenkillers im ersten Jahr zwischen 140 und 230 Millionen Dollar kosten lassen wird. Neben den USA hat das Unternehmen auch eine Zulassung für Europa beantragt. In Deutschland, wo verschreibungspflichtige Medikamente nicht beworben werden dürfen, werden Vertreter des Vertriebspartners Merz dann direkt bei den Ärzten Überzeugungsarbeit leisten.

Auf den ersten Blick scheint die Methode alles andere als gesund zu sein: Das To-

**ÄRZTIN BECKER-WEGERICH (o.)** Wahnsinnig positive Ausstrahlung mithilfe von Giftinjektionen

**PATIENTIN LINDENLAUF BEIM ANZEICHNEN DER INJEKTIONSPUNKTE (M.) UND BEIM SPRITZEN** Weltweit der Renner bei Babyboomern, die langsam in die Jahre kommen